

Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ und „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.“ Schon in den Evangelien, ja in der ganzen Bibel, war es immer wieder Thema: Wo wird Glaubensüberzeugung konkret? Wie äußert sich Weltanschauung im täglichen Leben? Wie äußert sich Weltanschauung in UNSEREM Leben? – Als bei der Redaktionssitzung zum vorliegenden Heft der Gedanke auftauchte, diesen Fragen nachzugehen und nicht nur andere zu bitten, darüber Auskunft zu geben, sondern selbst Einblick ins eigene Glaubensleben zu geben, war bald klar, dass man sich auf für die *Quart* ungewohntes Terrain begeben würde.

Ungewohnte Aufgabenstellung

Diese Zeitung hat – im Idealfall – kritische Analyse und scharfsinnige Debattenbeiträge zum Inhalt, religiös-zeugnishaft Homestories sind für gewöhnlich ihre Sache nicht. Im Lauf der darauffolgenden Wochen ließen ob der ungewohnten Aufgabenstellung mulmige Stoßseufzer einiger Redakteure nicht auf sich warten. Wie sie ihre Aufgabe gelöst haben, beurteilen Sie bitte selbst! (Und bitte teilen Sie uns Ihre Meinung zu diesen und allen Artikeln, die Ihre Zu- oder Verstimmung erregen, mit: office@quart-online.at) Natürlich war von Beginn an klar, dass nicht nur Christinnen und Christen, sondern auch Angehörige

anderer Religionen zu Wort kommen müssen. Mit Danielle Spera, Zeynep Elibol und Christoph Singer konnten eine Jüdin, eine Muslimin und ein Buddhist gewonnen werden. Auch Vertreter der agnostischen und atheistischen Weltanschauung sind in diesem Heft zu finden, und mit Gabriele Heinisch-Hosek ist auch eine Politikerin vertreten, die über ihre weltanschauliche Grundeinstellung schreibt.

Kerzlweiberl und Türkenangst

Passend zum Schwerpunkt dieses Hefts sagt Barbara Coudenhove-Kalergi von sich: „Ich bin ein Kerzlweiberl.“ Dass sie mehr ist als das, weiß man und wird in dem von Heide Pils gestalteten Porträt deutlich. Und Andreas Welich schreibt über das manchmal spannungsreiche Verhältnis von Christennachfolge und Kirchengestalt. Adalbert Krimm analysiert in seinem Kommentar die ambivalenten Beziehungen Österreichs zur Türkei. Die nach der zweiten Türkenbelagerung vorhandenen und geschürten Ängste, so seine Beobachtung, sitzen noch immer als fest verankertes Trauma im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung und können bei Bedarf und nach Belieben zwecks innenpolitischer Klientelbefriedigung aktiviert werden.

Das Team der *Quart* wünscht Ihnen einen schönen Sommer und anregende Lektüre.

■ Die nach der zweiten Türkenbelagerung vorhandenen Ängste sitzen als Trauma im kollektiven Gedächtnis der Bevölkerung und können nach Belieben aktiviert werden.

Erratum

Im Heft 1/11 ist uns bei Paul Schulmeisters Analyse der Revolutionen im arabischen Raum ein sinnstörender Fehler unterlaufen. Der Untertitel seines Artikels lautet richtig: Der arabische Aufstand versetzt die Tyrannen in Schrecken und ermutigt die Unterdrückten. Doch die Frage bleibt: „Freiheit wozu?“ Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.